

Zur Flora von Istrien.

Von Moritz Prichoda.

Sonchus tenerrimus L. (Neireich. Veg.-Verh. von Croatien. S. 95.) Nach wiederholter mündlicher Mittheilung des Ritter v. Tommasini war der *Sonchus tenerrimus* niemals in Triest wirklich einheimisch, sondern wurde im sogenannten Lazzaretto sporco, daselbst mit Ballast der dort im Kontumaz liegenden levantischen Schiffe eingeschleppt, und ist schon seit mehreren Jahren wieder von dort verschwunden.

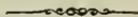
Veronica Cymbalaria Bod. (ebend. S. 136.) Kommt (nach demselben Gewährsmanne) nicht bei Triest, ja nicht einmal im südlichen Istrien, sondern erst in Dalmatien vor. Ueberhaupt ist der dortige Vegetationsbezirk viel ärmer an *Veronica*-Arten, als Mitteldeutschland, und man kann bei Triest und Konkurrenz nur auf nachstehende Species rechnen: *Veronica Beccabunga*, *Anagallis*, *Chamaedrys austriaca* Koch (*multifida* Scop.), *spicata*, *agrestis* mit *polita* Fries, *hederaefolia* und *Buxbaumii* (diese letztere am häufigsten. — Dagegen fehlen die bei Wien so gemeinen Species: *triphyllos*, *verna*, *praecox* und *prostrata*.

Satureja montana L., *variegata* Host, *pygmaea* Sibth. (*illyrica* Host. Ebend. S. 116). Der diesen 3 Arten in den Veg.-Verh. v. Croatien beigefügten Bemerkung: „dass diese Arten nur schwach geschieden sind, in einander übergehen, und in Vis. Daln. II. 194, Benth. in DC. Prodr. XII. 209 und Rehb. fil. Icon. XXVIII. 41 als Varietäten Einer Art betrachtet werden,“ erlaube ich mir auf Grund meiner durch Autopsie erworbenen diessfälligen Erfahrungen Folgendes entgegenzusetzen: Vorstehende Bemerkung passt vollinhaltlich nur auf *Satureja montana* und *variegata*. Diese beiden Arten bedecken vom August bis Oktober die Abhänge des Karstes (und dessen Plateaux) bei Triest, wie überhaupt in Istrien, Litorale und Südkrain in Myriaden von blühenden Exemplaren, und kommen gesellig und in allerlei Uebergängen nebeneinander vor; die Unterscheidungsmerkmale der *S. variegata* Host sind so subtil, werthlos und unbeständig, dass jeder Botaniker, der sich die Aufgabe stellt, von beiden Arten eine reiche Lese zu halten, sehr bald die Mühe aufgibt, selbe zu scheiden und von selbst dahin geleitet wird, seine ganze Ausbeute als nur Einer einzigen Art angehörend anzuerkennen. Nicht so jedoch *Satureja pygmaea* Sibth. Diese ist schon durch triviale, jedem Laien auf den ersten Blick auffallende Merkmale, als: der polsterförmigen Rasen, den ährenförmigen Blütenstand, die viel grösseren, einfärbigen, lebhaft violetten Corollen, von den beiden vorhergehenden Arten so deutlich geschieden, dass eine Verwechslung gar nicht denkbar ist. Auch sah ich während der drei Herbstsaisons, wo ich selbe an gleichem Standorte, wie die zwei vorigen, jedoch nie untermischt mit denselben, sondern einzelne Gruppen bildend, beobachtete, niemals eine Spur

von Uebergängen in die erstgenannten Arten; was jedoch keineswegs die Möglichkeit ausschliesst, dass die obenbenannten Autoren: Visiani, Bentham und Reichenbach fil. derlei Uebergänge (oder Hybride?) zwischen *Satureja pygmaea* und *montana* lebend oder in Herbarien zu Gesichte bekommen haben. Nur kann ich mich denn doch nicht mit der Idee befreunden, diese so auffallend charakterisirte Species in *S. montana* und *variegata* aufgehen zu sehen. Uebrigens steht mir in dieser Beziehung die Autorität des Hrn. Hofrathes Ritt. v. Tommasini zur Seite, der in der österr. botan. Zeitschrift, XIII. Nr. 5, S. 161, sich gleichfalls dieser verkannten Species annimmt, und in klarer, unwiderlegbarer Weise für deren Aufrechthaltung als selbstständige Art plaidirt, wobei er noch einige von mir im Vorstehenden nicht angeführte Merkmale, als: Verschiedenheit der Blüthezeit und des Geruches hervorhebt.

Ruta divaricata Ten. (Neilr. Nachtr. zu Maly's Enum. plant. austr. etc. Seite 280). Dieser Pflanze wird in dem obigen vortrefflichen Werke nach meiner unmassgeblichen Ansicht einiges Unrecht zugefügt. Es heisst nämlich an der citirten Stelle „selbe sei nach M. et K. Deutschl. III. 87, Bertoloni Ital. IV. 412—414 und Visiani Dalm. III. 236 eine schwer zu unterscheidende Varietät der *Ruta graveolens* L. mit schmäleren Blattabschnitten.“ Hier ist es nämlich der Ausdruck „schwer zu unterscheidende,“ der mich befremdet, und zwar am allermeisten von Botanikern, wie Bertoloni und Visiani, da gerade diese die in Rede stehende südliche Pflanze, welche überall, wo sie vorkommt, in zahllosen Exemplaren zu finden ist, wohl oft genug an Ort und Stelle beobachtet haben werden. Die *Ruta divaricata*, welche ich während meines dreijährigen Aufenthaltes in Triest bei meinen zahlreichen Ausflügen auf den Karst kennen lernte und sammelte, ist nämlich durch sehr deutliche Merkmale von *R. graveolens* geschieden, und zwar nicht allein durch die obenerwähnten schmäleren (überdiess auch zugespitzten, bei *R. graveolens* mehr abgestumpften) Blattabschnitte, sondern vor Allem durch ihren ganzen Habitus, den starren, steifen, mehr verholzten Stengel; die lederartige Konsistenz, den Glanz und die gelblich-grüne Farbe der Blätter, wogegen *R. graveolens* fleischige, bereifte, bläulich-grüne, schlaffe Blätter besitzt; auch fehlt der *R. divaricata* der charakteristische Geruch, welcher der *R. graveolens* zu ihrem Speciesnamen verholfen hat. Dagegen will ich recht gerne glauben, dass *R. divaricata* bei anderen Terrainverhältnissen, namentlich durch Kultur in die *R. graveolens* übergehen mag. Es dürfte daher *Ruta divaricata*, wenn selbe als selbstständige Species nicht langer bestehen soll, doch als Karstform der *R. graveolens* gelten.

Wien, im Dezember 1869.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Prichoda Moritz

Artikel/Article: [Zur Flora von Istrien. 75-76](#)